

## Bologna-Tag 2019

**Jahreskonferenz für österreichische Hochschulen mit dem Schwerpunkt:  
"20 Jahre Europäischer Hochschulraum: Reflexion – Gegenwart – Zukunft"**

Dienstag, der 4. Juni 2019, mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

### Forum 5: Studienarchitektur – Übergänge, Transparenz und Employability

**BARBARA GISLER-HAASE**, Vizerektorin für Lehre, Kunst und Nachwuchsförderung, mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

**HEINZ KASPAROVSKY**, Leiter, ENIC NARIC Austria

**RUDOLF LICHTMANNEGGER**, Abteilung für Bildungspolitik, Wirtschaftskammer Österreich

**ANDREAS RAGGAUTZ**, Leiter Leistungs- und Qualitätsmanagement, Universität Graz

**CHRISTA SCHNABL**, Vize-Rektorin für Lehre, Universität Wien

**KATHARINA SOUKUP-ALTRICHTER** Vizerektorin für Lehre und Forschung, PH Oberösterreich

**REGINA WILDING**, Weiterbildung, Studienadministration und studienrechtliche Angelegenheiten, FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Moderation: **SEBASTIAN HÖFT**, Referat für Bildungspolitik, ÖH

Dokumentation: **STEPHAN DE PASQUALIN**, BMBWF

### Welche Themen (ca. 3 – 4) sind in der Diskussion besonders prominent diskutiert worden?

- **Beratung und Unterstützung** der Studierenden, vor allem im Dschungel von Ausbildungsmöglichkeiten und keine Schaffung von Sackgassen. Gute Unterstützung sind z.B. Studienverlaufsanalysen und Buddy-Systeme, sowie Mentorinnen-Programme.
- Die **Möglichkeit von Übergängen** schaffen, vor allem zwischen BA-MA.
- **Stärkere Flexibilisierung** der Studienarchitektur (Stichwort micro credentials)
- **Steigende Heterogenität** der Studierenden und wie geht man damit um bzw. nutzt dieses Potential auch

### In welchen Themenschwerpunkten/ Bereichen gab es in der Diskussion die größte Zustimmung?

- **Stärkere Flexibilisierung**, wobei die Einführung von micro credentials bzw. kleineren Modulen die man am Ende zu einem Abschluss zusammenstückelt auch kritisch gesehen werden, man befürchtet eine Zersplitterung des Studiums. Die Zukunft könnte aber sein, dass ein formaler Abschluss ähnliche wie in den USA oder auch im asiatischen Raum nicht mehr von so großer Bedeutung ist.
- **Beratung und Unterstützung** der Studierenden
- **Berufsbegleitende Studien** sind eine gute und wichtige Errungenschaft im Zusammenhang mit flexibleren Lernwegen und dem Thema Life Long Learning. Es wird vor allem das Einbringen der Erfahrungen von bereits länger arbeitenden Personen und auch mit unterschiedlichem Alter extrem positiv gesehen.

- Die **Anrechnung von non-formalen und informell** erworbenen Kompetenzen ist derzeit noch sehr eingeschränkt oder gar nicht möglich

### In welchen Themenschwerpunkten/ Bereichen gab es in der Diskussion die größten Kontroversen?

- **Definition von Studierbarkeit:** Der Moderator weist hier auf die Definition der Studierenden aus einer Studie der AQ Austria hin.<sup>1</sup> Für andere Diskutant/inn/en bedeutet Studierbarkeit auch eine hohe Eigenverantwortung der Studierenden, wobei die Institution versucht das Studium bestmöglich studierbar zu gestalten. Ein Studium muss vorhersehbar und planbar sein.
- Wie erwähnt scheiden sich die Geister beim Thema **micro credentials**. Dazu wird es sicher noch mehr Diskussionsbedarf geben.

### Aha-Effekte? Wünsche & Anregungen an die Hochschulpolitik, an Hochschulen, an betroffene Einrichtungen?

- **Rechtliche Grundlagen** für die Anrechnung von informell und non-formal erworbenen Kompetenzen. Das BMBWF weist auf eine in Arbeit befindliche Studienrechtsnovelle hin, wo dieses Thema bereits mitgedacht wird, daneben auch das Thema Lisbon Recognition Convention und eine stärkere Implementierung ebendieser in den Materien Gesetzen (UG etc.)

### Spannende Initiativen & Maßnahmen, die im Zuge der Diskussion erwähnt werden

- Zum Thema stärkere Flexibilisierung: Die Universität Wien bietet sogenannte **Erweiterungscurricula (EC)** an (15-30 ECTS Credits), wodurch entsprechende Übergänge geschaffen werden können. So kein jemand mit einem geisteswissenschaftlichen BA ein EC im naturwissenschaftlichen Bereich machen und somit bei einem MA in Richtung Naturwissenschaften gehen. Dies fördert die immer wieder geforderte Trans- und Interdisziplinarität. Die Uni Wien tut sich hier etwas leichter als andere Universitäten, weil dort eine extreme Vielfalt an Disziplinen vorhanden ist.
- **Projekt „Studmon“** (Studierenden-Monitoring): in diesem Projekt wird ausgewertet, was das Fortkommen der Studierenden beeinflusst. Eine erfolgreiche Laufbahn entscheidet sich meist schon im ersten Semester, hier sind Buddy-Systeme etc. besonders wichtig. Auch die soziale Absicherung spielt eine zentrale Rolle: <https://www.ihs.ac.at/de/ru/hochschulforschung/projekte/studierenden-monitoring-studmon/>
- Studie der **AQ Austria** zum Thema „Studierbarkeit“: [https://www.aq.ac.at/de/ueber-uns/dokumente-ueber-uns/001\\_3\\_Jahresbericht\\_2018\\_Web\\_final.pdf?m=1558946231&](https://www.aq.ac.at/de/ueber-uns/dokumente-ueber-uns/001_3_Jahresbericht_2018_Web_final.pdf?m=1558946231&)

---

<sup>1</sup> Kapitel 3.4 „Studierbarkeit aus Sicht der Studierenden“ (S. 59 ff.) aus "Qualitätssicherung an österreichischen Hochschulen – Studierbarkeit", AQ Austria – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria)